

# Dokumentation

## 60Plus-Check für Hietzing: Wie alter(n)sfreundlich sind Hietzings Straßen, Plätze und Parks?

Im Rahmen eines Grätzl-Spaziergangs wurden am 6. Oktober 2021 gemeinsam mit Bewohner\*innen, Hietzing-Liebhaber\*innen und Expert\*innen vom Seniorenbüro der Stadt Wien, der Bezirksvorsteherin von Hietzing, sowie der Mobilitäts-Scouts ausgewählte Straßen, Plätze und Wege im Rahmen eines Grätzl-Spaziergangs genau unter die Lupe genommen. Ein Fragebogen unterstützte beim alter(n)sfreundlichen Check.



© Voglhuber



© Voglhuber

**Der 60Plus-Check für Hietzing war eine Initiative der Mobilitäts-Scouts Wien im Rahmen des Seniorenmonats Oktober 2021.**

### WER SIND WIR, DIE MOBILITÄTS-SCOUTS?

Wir sind eine Gruppe älterer Menschen in Wien, die sich mit Freude und Interesse seit 2018 in ihrem Lebensumfeld engagieren und dazu beizutragen, Wien (noch) alter(n)sgerechter und l(i)ebenswerter zu gestalten.

Wir stellen auch Ihnen gern unsere Erfahrung und Expertise zur Verfügung um die Alter(n)sfreundlichkeit Ihres Bezirks oder von Gebäuden, Geschäften, Unternehmen, Mitarbeiter\*innen, Produkten, schriftlichen Informationen, websites, etc. zu erhöhen. Mehr Informationen zu uns Mobilitäts-Scouts finden Sie unter:

[www.mobilitäts-scouts.at](http://www.mobilitäts-scouts.at)

Sie haben Anregungen oder wollen bei uns mitarbeiten? Kontaktieren Sie uns unter [info@mobilitäts-scouts.at](mailto:info@mobilitäts-scouts.at) / +43 660 412 24 10

## Inhalt

Die Dokumentation gliedert sich in folgende zwei Abschnitte:

- Kurzbeschreibung des Konzepts „Altersgerechter öffentlicher Raum“ (Seite 2 bis 3),
- und Detailbeschreibung der Ergebnisse des 60+ Checks in Hietzing (ab Seite 5).

## WAS WIRD UNTER „ALTER(N)SGERECHTEM ÖFFENTLICHEN RAUM“ VERSTANDEN?

Altersgerecht und alternsgerecht wird ein öffentlicher Raum bezeichnet, wenn sich Menschen auch in höherem Alter ohne Hürden, Schwierigkeiten und Einschränkungen gern und ohne fremde Hilfe in ihm aufhalten und bewegen wollen und können.

**Ein lebenswertes Wohnumfeld wird schnell zum lebenswerten und lieb gewonnenen Grätzl. Hier ist man daheim, hier fühlt man sich wohl. Ein Teil des lebenswerten Wohnumfeldes ist der öffentliche Raum (z.B. Straßen, Kreuzungen, Parks, Plätze).**

**Damit Senior\*innen auch in höherem Alter oder mit körperlichen Einschränkungen sicher und weitgehend selbständig leben können, bedarf es sowohl alter(n)sgerechter Wohnungen als auch eines alter(n)sgerechten öffentlichen Raums.**

Sie interessieren sich für das Thema und möchten mehr dazu lesen, dann empfehlen wir Ihnen die **Blogserie „Wie lebenswert und altersgerecht ist Ihr näheres Wohnumfeld?“** Sie finden die Blogbeiträge hier: <https://mobilitäts-scouts.at/?p=1281>

## BEISPIELE FÜR HÜRDEN, BARRIEREN, SCHWIERIGKEITEN, ETC.:

### a) Hürden können z.B. sein:

- a. kein barrierefreier Geschäftseingang
- b. Risse und Unebenheiten am Gehsteigbelag
- c. Aufstelltafeln/Werbetafeln, abgestellte Roller/Fahrräder oder sonstige Gegenstände am Gehweg
- d. mit Rollator oder Rollstuhl schwer zu überwindende, zu hohe Gehsteigkanten

### b) Schwierigkeiten können z.B. sein oder entstehen durch:

- a. fehlende Fußgängerübergänge auf stark befahrenen Straßen erschweren das sichere Überqueren in einem langsameren Gehtempo

- b. Verschnaufpausen können nicht gemacht werden, weil es an konsumfreien, gegen Wind und Wetter geschützten Sitzgelegenheiten an Spazier- und Einkaufswegen mangelt
- c. zu wenig wind- und wettergeschützte Sitzgelegenheiten bei Stationen öffentlicher Verkehrsmittel oder in Einkaufszonen
- d. schlecht beleuchtete oder beschattete Gehwege

**c) Einschränkungen können z.B. sein:**

- a. zu große Distanz zwischen den einzelnen Stationen öffentlicher Verkehrsmittel
- b. Erholungszonen und Spazierareale sind nicht gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden
- c. Aufenthalt im Freien ist nicht möglich mangels konsumfreier Sitzgelegenheiten zum Erholen sowohl im Schatten als auch in der Sonne und abseits des Verkehrs

**Ein alter(n)sgerechter öffentlicher Raum ist in der Regel ein**

**menschenfreundlicher Raum.** Neben älteren Personen freuen sich auch jüngere Personen (z.B. Personen mit Kinderwagen, Familien mit Kindern, Kinder) über gesicherte Fußgängerübergänge, auf Straßenniveau abfallende Gehsteigkanten, ausreichende konsumfreie, gegen Wind und Wetter geschützte Sitzplätze.

**IM FOKUS DES 60PLUS-CHECKS STAND DAHER VOR ALLEM:**



- Wie ist der Zustand der Gehwege, Straßen und Kreuzungen?
- Sind die Gehwege und konsumfreien Sitzplätze ausreichend vor Wind, Sonne, Regen/Schnee geschützt?
- Gibt es (genug) konsumfreie Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum?
- Wie und wo können und wollen die Teilnehmer\*innen selbst aktiv werden damit Hietzing noch l(i)ebenswerter und alter(n)sfreundlicher für sie selbst und andere Personen wird?

Insbesondere wurden die folgenden Bereiche in Hietzing begangen und hinsichtlich der Bedürfnisse älterer Personen geprüft:

- „Bezirksamt Bereich Dommayergasse“,
- „Anna Strauss Platz/Areal Straßenbahnstationen 10 und 60“,
- „Ekazent Zugang von Hietzinger Hauptstraße“, „Ekazent-Platz“,
- „Areal: Weg vom Hietzinger Tor (kirchenseitig) inklusive kleiner Park vor der Kirche sowie Bereich „rundherum“ und
- „Kennedybrücke-Areal“.

## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Teilnehmer\*innen am 60Plus-Check bewerteten die Altersfreundlichkeit einzelner Bereiche und brachten verschiedene Verbesserungsvorschläge und konkrete Ideen für die besuchten Orte ein.

Zusammengefasst sind die Hauptkritikpunkte vor allem:

- die teilweise mangelnde Barrierefreiheit von Gehwegen (wie zum Beispiel fehlende Abflachungen bei Gehsteigkanten auf Straßenniveau)
- die zu wenigen konsumfreien Sitzgelegenheiten
- fehlende Sitzgelegenheiten, die zum Plaudern einladen
- Art und Material der Sitzplätze (Material nimmt die Kälte sehr stark an)
- kein ausreichender Schutz vor Wind, Sonne, Regen/Schnee bei Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln und konsumfreien Sitzplätzen
- die Bevorzugung von Autofahrer\*innen gegenüber Fußgänger\*innen (z.B. bei Ampelschaltungen für Fußgänger\*innen zu lange Wartezeiten auf Grünphase, fehlende gesicherte Fußgängerübergänge an wichtigen Stellen wie zum Beispiel bei der Hietzinger Hauptstrasse)
- fehlende Trinkbrunnen und Trinkwasserspender
- zu wenig konsumfreie WC-Anlagen
- vorhandene WC-Anlagen schlecht ausgeschildert oder schwer zu erkennen (zum Beispiel beim Hietzinger Tor)



© Voglhuber

### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Die hohe Bereitschaft der Bewohner\*innen des Bezirks und die der Hietzing-Liebhaber\*innen sollte stärker genutzt werden um Ideen, Vorschläge für Verbesserungen im Bezirk zu erhalten aber auch um geplante Maßnahmen vor Umsetzung kritisch begutachten zu lassen*
- *Wie wäre es mit einem ehrenamtlich agierenden 60Plus-Bürger\*innenforum als Sounding-Board für die Bezirksverwaltung?*

## DETAIL-ERGEBNISSE DES 60PLUS-CHECKS:

### „Wie alter(n)sfreundlich sind Hietzings Straßen, Plätze und Parks?“

#### BEZIRKSAMT BEREICH DOMMAYERGASSE

Der Hintereingang des Bezirksamtes wird durchwegs **positiv beurteilt**:

- + Sowohl die Auffindbarkeit als auch die Barrierefreiheit werden von der Mehrheit als „gut“ oder „sehr gut“ eingestuft
- + die Glas-Eingangstüren werden als unproblematisch und ausreichend kontrastreich eingestuft

Überwiegend **negativ beurteilt** wurde dieser Zugangs- und Eingangsbereich hinsichtlich

- „Sonnen-, Wind- und Wetterschutz“ sowie
- „Sitzgelegenheiten geeignet für ältere Personen und kältere Temperaturen“

#### Weitere Anmerkungen und Anregungen aus den Fragebögen:

- Bezüglich Auffindbarkeit und Barrierefreiheit wurden zur besseren Orientierung leicht erkennbare Hinweisschilder „Barrierefreier Eingang Bezirksamt in der Dommayergasse 12“ sowie Richtungsschilder „Bezirksamt“ von der Kennedybrücke weg sowie beim Vordereingang des Bezirksamtes angeregt
- Sitzgelegenheiten, die auch vor Sonne, Wind und sonstiges Wetter, geschützt sind, sollten vor dem Bezirksamt aufgestellt werden. Insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie warten die Menschen lieber im Freien oder ruhen sich gern an der frischen Luft aus. Da im Bezirksamt ein Labor angesiedelt ist, kommt es auch tatsächlich öfter zu längeren Warteschlangen und Wartezeiten

#### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweis:**

- *Der kürzeste Weg zum barrierefreien Eingang Bezirksamt Dommayergasse 12 ist vom Anna Strauss Platz/Strassenbahnstation 10 und 60. Dieser ist jedoch nicht barrierefrei.*

## ANNA STRAUSS PLATZ/AREAL STRASSENBAHNSTATIONEN 10 und 60

**Die Bewertungen für diesen Bereich fallen weniger gut aus.**

Lediglich die Beurteilung der Sitzgelegenheiten hinsichtlich

- + Zustand und
- + sicherer Verankerung

am Boden fällt gut aus.

Bei allen anderen Items gibt es laut den Teilnehmer\*innen einigen Handlungsbedarf.

Die Teilnehmer\*innen am 60Plus-Check beurteilen **überwiegend negativ**, dass

- sich Auto-, Motorrad-, Fahrrad- und Rollerfahrer\*innen gegenüber Fußgänger\*innen nicht rücksichtsvoll verhalten
- die Zebrastreifen nur durchschnittlich gut erkennbar sind und nicht mit einem rutschfesten Belag versehen sind
- die Ampel-Grünphasen für Fußgänger\*innen nicht optimal geschaltet sind. Sie sind nicht ausreichend lang um ein stressfreies Queren auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder Personen mit langsameren Tempo zu ermöglichen
- die ersichtlichen Gehwege rund um den Anna Strauss Platz sowie das Areal der Straßenbahnstationen 10 und 60 für Personen mit Krücken, Rollator, Rollstuhl, Kinderwagen oder Koffer mit Rollen nicht problemlos zu bewältigen sind. Aufgrund des Materials des Bodenbelages (Pflastersteine und dazwischen Rillen) und seines Zustandes (fehlende adäquate Gehsteigkantenabschrägung auf Straßenniveau, Unebenheiten, Bruchstellen, Schlaglöcher) aufgestellte Werbetafeln, abgestellte Roller sind die Gehwege nicht leicht berollbar
- es im gesamten Areal an Sonnenschutz fehlt, insbesondere in den Wartebereichen der öffentlichen Verkehrsmitteln und bei den Ampelüberquerungen
- die Sitzplätze im Bereich der Straßenbahnstationen viel zu wenig sind. Die falsche Höhe der Sitzgelegenheiten für ältere Personen sowie das Nicht-Vorhandensein von Arm- und Rückenlehnen, sowie das "kalte" Material der Sitzgelegenheiten (bei kühleren oder kälteren Temperaturen droht eine Blasen- oder Nierenentzündung) wird ebenfalls bemängelt

### Weitere Anmerkungen und Anregungen aus den Fragebögen:

- Da Raucher\*innen oft keine Rücksicht auf Kranke, Personen mit Kindern und Kinder nehmen (sie rauchen unmittelbar neben diesen Personen), soll in Wartezonen/Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel, sowie vor Fußgängerampeln und in Fußgängerzonen ein Rauchverbot bestehen und die Einhaltung dieses auch stärker kontrolliert werden



### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel in diesem Bereich sind sehr stark frequentiert. Die Wartezeit-Intervalle sind nicht selten 15 bis 20 Minuten lang. Wartende sind in dieser Zeit allen Wetterkapriolen ausgesetzt. Im Sommer zeigt das nahe Thermometer nicht selten Temperaturen zw. 30 und 40 Grad. An windigen Tagen kann es an diesem Platz sehr stürmisch sein. Daher sollten insbesondere die Wartebereiche der öffentlichen Verkehrsmittel ausreichend Wetterschutz (Sonneneinstrahlung, Wind, Regen/Schnee) und Sitzgelegenheiten bieten*
- *Darüber hinaus sind hier zahlreiche Fußgängerübergänge. Da trotz zahlreicher Initiativen der Stadt Wien für Zufußgehende und Radfahrer\*innen, der fließende Autoverkehr noch immer Vorrang hat in der Stadt, kommt es für Fußgänger\*innen bei den Übergängen immer wieder zu längeren Wartezeiten. Dies kann je nach Wettersituation für ältere Menschen sehr herausfordernd und anstrengend sein*

## **EKAZENT ZUGANG VON HIETZINGER HAUPTSTRASSE**

Verbesserungsvorschläge betreffen hier vor allem,

- den Zugang, der bisher nicht ausgesprochen barrierefrei ist. Es gibt zwar seitlich eine Rampe, diese ist allerdings steil
- die abgestellten Werbetafeln, Waren, Roller, Fahrräder, die hier Hindernisse und Hürden darstellen können

### **Weitere Anmerkungen und Anregungen aus den Fragebögen:**

- Es fehlt ein Zebrastreifen zum direkten und sicheren Überqueren der Hietzinger Hauptstraße. Der Umweg, der in Kauf genommen werden muß, um vom EKZ zu den Geschäften auf der anderen Seite zu gelangen, wird als zu lang und beschwerlich für ältere Personen angesehen
- Eine Abschrägung der Gehsteigkante auf Straßenniveau fehlt
- Die Menschen schlängeln sich hier durch den (tw fließenden) Verkehr von einer Straßenseite auf die andere. Dies bedeutet eine hohe Gefährdung für Fußgänger und Auto-, Motorrad- und Fahrradfahrer

### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Das Überqueren der Hietzinger Hauptstraße in diesem Bereich ist wegen des starken Autoverkehrs sehr gefährlich. Und die Autofahrer missachten das Tempolimit häufig*
- *Ideal wäre im Bereich der Hietzinger Hauptstraße zwischen Kennedybrücke und Anna Strauss-Platz ein Tempolimit von 30 km/h. Wenn dies nicht möglich ist, dann werden regelmäßige Tempokontrollen seitens Polizei empfohlen*

- *Das Einkaufszentrum beinhaltet viele Geschäfte des täglichen Lebens. Daher wird dieser Bereich auch von vielen Personen mit Einkaufswagen genutzt. Mit einem schweren Einkaufswagen verlangt die Überwindung der Rampe ins Einkaufszentrum für ältere Personen einige Kraftanstrengung*



© Voglhuber

Beim Verlassen des EKZ in Richtung Hietzinger Hauptstraße führt die Steigung der Rampe zu einer deutlichen und gefährlichen Beschleunigung. Das Überwinden dieser Rampe bedeutet für ältere Personen oder Personen mit Rollator oder Rollstuhl ohne mechanische Unterstützung einen hohen Kraftaufwand.

## EKAZENT-PLATZ

Der Ekazent-Platz wird gut beurteilt bezüglich

- + Übersichtlichkeit
- + Sauberkeit und
- + die leichte Auffindbarkeit der Geschäfte

Hindernisse, Hürden oder Sturzgefahr können ausgehen von

- den aufgestellten Werbetafeln und
- den abgestellten Rollerfahrzeugen

Aufgestellte Müllkübel könnten mehr vorhanden sein.

Bezüglich der hier vorhandenen **konsumfreien Sitzplätze** gibt es ähnliche **Kritikpunkte** wie bei den besuchten Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel:

- zu wenig Sitzplätze
- laden nicht zum Verweilen und Plaudern ein
- fehlender Schutz vor Wind, Sonne, Regen/Schnee



- ungeeignete Höhe
- Mangel an Armlehnen
- „kaltes“ Material (bei kühleren oder kälteren Temperaturen droht eine Blasen- oder Nierenentzündung)
- darüber hinaus wird bei den Sitzgelegenheiten am Ekazent-Platz noch angemerkt, dass die nach hinten zur Rückenlehne „gekippte“ Sitzfläche für ältere Menschen und für einen Teil der Menschen mit besonderen Bedürfnissen ungeeignet sind, da dadurch das Aufstehen (und auch Niedersetzen) erschwert wird, daher wurden zusätzliche Sitzgelegenheiten mit Armlehnen angeregt.

Außerdem wird an diesem Platz die Aufstellung/die Errichtung eines Wasserspenders bzw. Trinkbrunnens von der Mehrheit der Teilnehmenden angeregt.



© Sophie Stein

### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Um sich hier bei einer Plauderei mit anderen Personen wohlfühlen oder sich eingeladen zu fühlen mit anderen sitzenden Personen in ein Gespräch zu kommen, sollten die Sitzgelegenheiten besser und kommunikationsgerechter angeordnet werden*
- *Die Anregung auf diesem Platz einen Wasserspender oder eine Trinkbrunnen aufzustellen, sollte aufgegriffen werden*

## AREAL: WEG VOM HIETZINGER TOR (KIRCHENSEITIG) INKLUSIVE KLEINER PARK VOR DER KIRCHE UND BEREICH RUNDHERUM

Den Teilnehmer\*innen des 60Plus-Checks scheint dieser Platz besonders am Herzen zu liegen, da es hierzu viele Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge gab.



© Voglhuber

### Überwiegend positiv beurteilt werden hier

- + „die Gehwege sind gut einsehbar und ausreichend beleuchtet“
- + „der kleine Platz vor der Kirche wirkt sauber und gepflegt“
- + „es gibt ausreichend Mistkübel für Müll, Hundekot und Zigarettenasche“
- + „die Sitzgelegenheiten sind aus einem Material (Anmerkung: Holz), das die Benützung auch bei kälteren Temperaturen und im Winter erlaubt (um z.B. 15 Min. oder länger auf die Verabredung zu warten) ohne eine Blasen- oder Nierenentzündung zu bekommen“
- + „die Sitzgelegenheiten sind in einem guten Zustand, standfest und sicher am Boden verankert“
- + „die Sitzgelegenheiten haben die richtige Höhe, verfügen über Arm- und Rückenlehnen“

### Weniger gut beurteilt werden

- die Beläge der Gehwege – insbes. deren Beschaffenheit (Anm.: teilweise unebene Pflastersteine mit breiten Rillen. bzw Fugen dazwischen) und deren Zustand. Es seien hier die Worte eines Teilnehmers beim Grätzlspaziergang wiedergegeben. „Die Landschaftsplaner, Architekten sowie insbesondere die Entscheidungsträger sollen einmal versuchen eine Strecke von nur 50 - 100 Metern unebenen, leicht ansteigenden Bodens mit einem Rollstuhl ohne mechanischen Antrieb oder mit Rollator zu

überwinden. Sie würden schnell merken wie viel Kraft das braucht im Vergleich zu gut berollbaren Bodenflächen“

- abgesehen von der schlechten Berollbarkeit, stellt diese Bodengestaltung nicht nur eine Hürde oder ein Hindernis für viele Menschen dar, es besteht auch erhöhte Stolper- und Sturzgefahr insbesondere für Menschen, deren Gang unsicher ist oder die Sehprobleme haben
- der Schutz vor Sonneneinstrahlung

### **Fast alle Teilnehmer\*innen bemängeln**

- die „versteckte“, schwer auffindbare öffentliche WC-Anlage. Sie ist in den Augen der TeilnehmerInnen weder gut ausgeschildert noch gut erkennbar

### **Fast alle Teilnehmer\*innen wünschen sich**

- hier einen öffentlichen Wasserspender/Brunnen zur Entnahme von Trinkwasser

### **Weitere Anmerkungen und Anregungen aus den Fragebögen:**

- Gestaltung in Form eines Dorfplatzes – einladender Treffpunkt wäre nett, so etwas fehlt hier
- einladende Plauderecken einrichten
- schöner und einladender gestalten
- besser pflegen
- zu wenig Fahrradabstellplätze
- Sonnenschutz, Windschutz fehlt
- Bänke an der Mauer der Kirche in den Nischen aufstellen
- Bänke kommunikativer zueinander aufstellen
- Unebene Pflasterung im Bereich vor und nach Hietzinger Tor ist für Menschen mit einer Gehbehinderung und Läufer\*innen unangenehm (Beanspruchung Sprunggelenk!)

### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Die Idee und Anregung diesen Platz bewohner\*innengerechter zu gestalten können wir nur unterstützen. Eine Gestaltung ähnlich eines Dorfplatzes würde tatsächlich gut passen (fehlt so etwas doch wirklich in Hietzing). Einige Voraussetzungen für den typischen Dorfplatz sind bereits gegeben:*
  - *alter Baumbestand als Mittelpunkt*
  - *um den Baumbestand angeordnete altersgerechte Sitzplätze*
  - *Kirche nebenan*
  - *zentrale Lage (gut erreichbar und “es gibt hier immer etwas zu beobachten”)*
  - *gut einsehbar*
  - *Sicherheit durch nahe Polizeidienststelle*
  - *öffentliche WC-Anlage*
- *Damit der “dörfliche” Charakter noch unterstrichen wird, könnte der nahe Parkplatz (wie in Italien weitverbreitet) einmal in der Woche für den Wochenmarkt genutzt werden. Auch dies wäre eine Bereicherung für Hietzing. Es fehlt sowohl an einem MARKT-Platz, der zentral liegt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut*

erreichbar ist als auch an einem Wochenmarkt, der ein vielseitiges und abwechslungsreiches Angebot bietet

- Für den kleinen Park wünschen wir uns



© Sophie Stein

- einladendere Gestaltung
- kommunikativere Anordnung der Sitzgelegenheiten, sogenannte "Plauderecken"
- mehr Sauberkeit
- mehr Pflege
- farbenfreundlichere Bepflanzung
- Trinkbrunnen, Wasserspender

Beispiel von öffentlichen Sitzgelegenheiten, die zum Plaudern einladen:



© Mobilitäts-Scouts

- Um die Lärmbelästigung durch den nahen Verkehr abzuschwächen, könnten Lärmschutzwände in Form von Glas (wie sie bei Gebäuden häufig genutzt werden) aufgestellt werden und/oder auch eine Bepflanzung mit Sträuchern als Begrenzung zwischen Gehfläche und Straße überlegt werden
- Bereich Hietzinger Tor (Weg zum Eingang in den Schönbrunner Park und die ersten Meter im Schönbrunner Park): dieses Areal ist aufgrund des Materials (unebene Pflastersteine) und der Verlegung (breite Rillen und Furchen zwischen den Pflastersteinen) nicht barrierefrei. Da die Nutzung des Parks nicht nur Menschen vorbehalten sein soll, die keine Barrierefreiheit bei Wegen benötigen



oder keine Probleme beim Gehen haben (wie Unsicherheit, Stolperanfälligkeit, ...), sollte hier ein kleiner Streifen in Breite eines Rollstuhls barrierefrei gestaltet werden, so dass die asphaltierten Wege vor dem Palmenhaus und somit auch die dort aufgestellten Bänke barrierefrei erreicht werden können

## Beispiele für Lärmmilderung durch Pflanzen, Trinkbrunnen, Begrünung von Straßen



© Sophie Stein



© Sophie Stein



© Sophie Stein

## KENNEDYBRÜCKE-AREAL

Dieser Bereich von Hietzing scheint ein „Brennpunkt“ zu sein. Der Verkehrsknotenpunkt Kennedy-Brücke (Haltestellen für Busse, Straßenbahnen, U-Bahn sowie diverse Kreuzungen, starker Autoverkehr und hohe Fußgängerfrequenz), wird **sehr kritisch beurteilt** und es gibt hierfür die meisten noch verbal ergänzten Anmerkungen und Anregungen.

### Überwiegend negativ beurteilt werden:

- Die Unübersichtlichkeit des Areals und die damit zusammenhängende fehlende Orientierungsmöglichkeit. Für Nichtortskundige ist es schwer zu erkennen, wo welches Verkehrsmittel wohin abfährt/ankommt. Es fehlt eine klare und gut erkennbare Beschilderung
- Insbesondere die Auffindbarkeit des U-Bahnliftes wird stark bemängelt
- Die Wartezeit auf die Grünphasen für Fußgänger\*innen könnten auch kürzer sein
- Aus Sicht der Teilnehmer\*innen ermöglichen die Ampel-Grünphasen in diesem Bereich vielen Fußgänger\*innen (z.B. Personen mit langsameren Gehtempo, Menschen mit einer Gehbehinderung, Personen mit Kleinkindern) kein stressfreies Queren der Straßen
- Auch die gute Berollbarkeit der Beläge der Wege wird in Frage gestellt. Es sind insbesondere die Rillen der Straßenbahngleise und die fehlende Abschrägung der Gehsteigkanten auf Straßenniveau

- Die Fahrzeuge fahren auch bei für sie Ampelschaltung “gelb” oder sogar “rot” noch über die Fußgängerwege. Dies bedeutet eine hohe Gefährdung der Fußgänger\*innen

#### **Besonders negativ werden gesehen:**

- die geringe Anzahl an Sitzmöglichkeiten in den Wartebereichen der öffentlichen Verkehrsmittel
- die Form der Sitzmöglichkeiten (richtige Höhe? Arm- und Rückenlehnen?)
- das teilweise “kalte” Material der Sitzmöglichkeiten
- der schlechte Schutz des gesamten Areals, aber insbes. der Haltestellen und Sitzplätze vor Wind, Sonne, Regen/Schnee
- die mangelnde Sauberkeit und Ungepflegtheit des Areals

Ein öffentlicher Wasserspender bzw. Brunnen zur Entnahme von Trinkwasser wird auch für diesen Bereich gewünscht.

#### **Weitere Anmerkungen und Anregungen aus den Fragebögen:**

- der Platz ist verhüttelt und unübersichtlich
- verwirrend
- Sammelplatz für obdachlose Personen
- schmutzige Ecken und unattraktive Durchgänge
- windig
- öffentliches WC schwer auffindbar, nicht erkennbar
- kein WC-Hinweisschild
- WC-Führer/WC-Stadtplan der Stadt Wien, in dem alle konsumfreien WC's verzeichnet sind, wäre gut
- Ampelschaltung zu U-Bahnlift zu kurz
- Übergang zu U-Bahnlift nicht gut erkennbar
- Vorverkaufstellen der Wiener Linien sollten hier wieder öffnen
- Zugang zur Fahrradgarage schwierig

#### **Mobilitäts-Scouts Expert\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Umgebungsplan an mehreren gut einsehbaren Stellen anbringen*
- *Orientierungstafeln und Hinweisschilder aufstellen*

*Umgebungsplan, Orientierungstafeln und Hinweisschilder sind nicht nur ortsfremden Personen von hohem Nutzen. Auch ortskundige Personen, die zu Orientierungsschwierigkeiten und/oder Vergesslichkeit neigen, können sich dadurch besser zu Recht finden.*



## ÜBERWUCHERUNG DER GEHWEGE DURCH STRÄUCHER, GRÜNPFLANZEN UND BÄUME AUS DEN GÄRTEN

Dieses Thema wurde beim Grätzl-Spaziergang von einigen Teilnehmer\*innen angesprochen und es erreichte uns diesbezüglich auch ein E-Mail mit Beispielfotos. Einige Mobilitäts-Scouts sind daraufhin zu Fuß durch Gassen und Straßen von Hietzing gestreift. Es besteht tatsächlich in einigen Bereichen großer Handlungsbedarf. Vorwiegend sind es die Teile von Hietzing, in denen Villen oder Einfamilienhäuser mit Gärten zu finden sind (z.B. Umgebung Dostojewskijgasse, Gassen zum roten Berg, Ober St. Veit, entlang der Tiergartenmauer, Ecke Seuttergasse/Gaheisgasse)

Bei diesem Spaziergang fiel uns Mobilitäts-Scouts auch auf, dass in manchen Gassen die Gehwege sehr schlecht und nicht barrierefrei sind (z.B. St. Veitgasse, Gassen zum roten Berg)

### **Mobilitäts-Scouts Experten\*innen-Hinweise und Tipps:**

- Bei Aussendungen der Bezirksvorstehung bzw. in der Bezirkszeitung die rechtliche Lage (auch Strafen) rund um die Themen "Pflanzenwuchs aus Gärten auf öffentliche Verkehrswege", Pflege von Gehsteigen durch Anrainer", ... erklären sowie mehrmals (z.B. im Frühjahr und im September) darauf hinweisen und bitten, dass die Pflanzen zurückgeschnitten werden und das Laub entfernt wird, damit eine einwandfreie und gefahrlose Nutzung der Gehwege möglich ist
- Die Möglichkeit derartige Vorkommnisse via "sag's Wien App" <https://www.wien.gv.at/sagswien/> melden zu können sollte stärker beworben werden (z.B. auch bei Aussendungen der Bezirksvorstehung sowie in lokalen Zeitungsartikeln)
- Auch unter der Telefonnummer +43 1 4000-4001 sowie der E-Mail-Adresse [anliegen@sts.wien.gv.at](mailto:anliegen@sts.wien.gv.at) nimmt das Stadtservice Wien gern Meldungen von Gebrechen und Störfällen entgegen

### **Beispiele für Grünpflanzenüberwucherung von Gehwegen in Hietzing**



© Sophie Stein

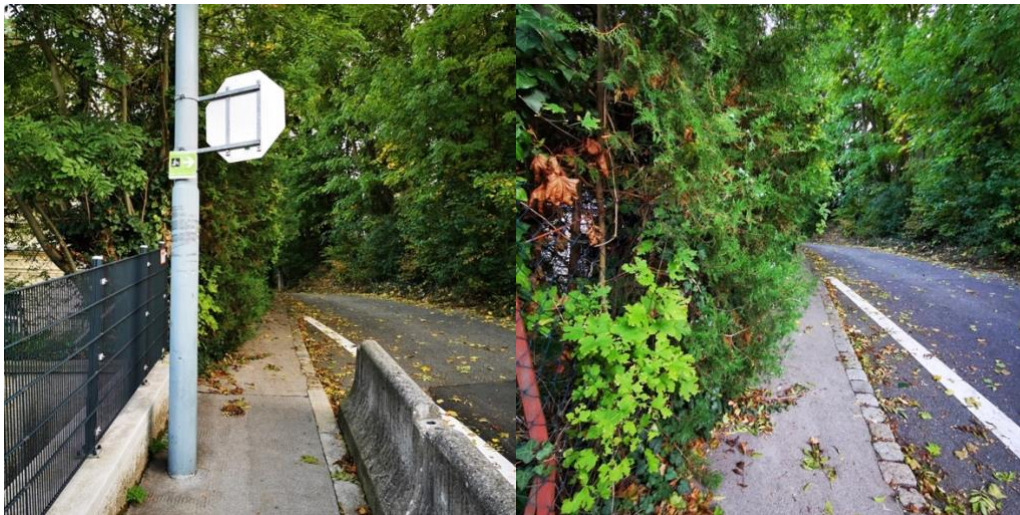
© C.B.



**Beispiele für nicht barrierefreie Gehwege in Hietzing**



© Sophie Stein



© Mobilitäts-Scouts



© Mobilitäts-Scouts

## ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER BEGANGENEN BEREICHE UND ANMERKUNGEN DURCH DIE TEILNEHMER\*INNEN AM 60PLUS-CHECK

Die Teilnehmer\*innen des Grätzl-spaziergangs „60Plus-Check: Wie alter(n)sfreundlich ist Hietzing?“ wurden am Ende des Rundganges gebeten, ihren gewonnen Gesamteindruck kundzutun und uns ihre Ideen und Anregungen wie man Hietzing noch alter(n)sfreundlicher gestalten kann, mitzuteilen.

**Die meisten Beurteilungen** hinsichtlich der Items

- „Hietzing ist seniorenfreundlich“
  - „Die Wege in Hietzing sind rollator- und rollstuhlgerecht“ sowie
  - „Hietzing ist altersfreundlich und alter(n)sgerecht“
- sind **nur durchschnittlich**.

Die **Anregungen und Ideen um den Bezirk Hietzing noch alter(n)sfreundlicher zu gestalten** waren zahlreich und sind hier im Einzelnen wiedergegeben:

- mehr konsumfreie Sitzplätze
- ausreichend konsumfreie Bänke im öffentlichen Raum zum Ausruhen
- mehr konsumfreie Plätze zum Ausruhen
- einladende konsumfreie Pauderecken einrichten
- Dorfplatz, der zum Verweilen und Plaudern einlädt
- Sonnen- und Windschutz bei Haltestellen, Sitzgelegenheiten und wichtigen Gehwegen
- mehr offene, konsumfreie WC's im Bezirk
- öffentliche Toiletten ohne Münzeinwurf/Karte
- rauchfreie Wartebereiche vor Ampeln, Nähe zu Busstationen und Fußgänger-Engstellen
- grüne Ampelphasen für Fußgänger\*innen bei Kennedybrücke zu kurz
- auf Barrierefreiheit achten
- Orientierung geben
- bessere Kenntlichmachung der Fußgänger\*innenübergänge (Beleuchtung wie bei Bahnhof Hütteldorf)
- bessere Kenntlichmachung von Fußgänger\*innenübergängen (insbes. im Dunkeln), Zebrastreifen rot/weiss mit im Dunkeln reflektierenden Farben
- Notrufknöpfe an diversen Plätzen, vor allem bei U-Bahnstationen mit Verbindung zur Polizei
- Notfallknöpfe im öffentlichen Raum mit Kamera, die sich bei Betätigung aktiviert
- öffentlich zugängliche Abkühlmöglichkeiten im Sommer
- Trinkbrunnen und Abkühlmöglichkeiten in ganz Hietzing
- mehrere Mobilitätsparks für Senior\*innen an leicht erreichbaren und gut zugänglichen Orten in Hietzing (z.B. Königswald Einzelstationen)
- Mobilitätsparks an Plätzen, die vor Wind und Sonne geschützt sind
- wichtig ist, dass diese Themen ja nicht nur für Senior\*innen gut sind, sondern allen zu Gute kommen (Kindern, Familien, jungen Menschen, Rollstuhlfahrer\*innen)

### **Mobilitäts-Scouts Experten\*innen-Hinweise und Tipps:**

- *Die Bereitschaft der Bewohner\*innen und Hietzing-Liebhaber\*innen sich mit Ideen und Vorschlägen einzubringen scheint gegeben zu sein und sollte künftig stärker genutzt werden. Zum einen ist es eine kostenlose “Unternehmensberatung” für die Bezirksvertretung, zum anderen weiß keiner so gut wie der Betroffene/die Betroffene selbst, was für ihn/sie gut ist oder was er/sie braucht oder gern hätte*
- *Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Bewohner\*innen in die Entscheidungen kann ein wichtiger Schlüssel zu einem alter(n)sgerechten, lebens- und lebenswerten Hietzing sein*
- *Auch Österreich könnte die Idee der “netten Toilette” <https://www.die-nette-toilette.de/> aufgreifen und Lokale und Geschäfte ermuntern ihre WC’s auch ohne Konsumation zugänglich zu machen. Als Gegenleistung erhalten diese Betriebe einen Kostenbeitrag von der Gemeinde. Diese spart Kosten für Örtlichkeit, Instandhaltung und Reinigung*
- *Auch wir Mobilitäts-Scouts stellen gern den Verantwortlichen des Bezirks sowie Unternehmen, Vereinen, etc. unsere Expertise und Erfahrung zur Verfügung um Hietzing noch alter(n)sgerechter und l(i)ebenswerter zu machen*
- *Wie wäre es mit einem ehrenamtlich agierenden 60Plus-Bürger\*innenforum als Sounding-Board für die Bezirksverwaltung?*



## ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER\*INNEN AM 60PLUS-CHECK „WIE ALTER(N)SFREUNDLICH IST HIETZING?“

Die Teilnehmer\*innen waren entweder Bewohner\*innen des Bezirks Hietzing oder Personen, die sich immer wieder in Hietzing, insbesondere in dem beurteilten Bereich, aufhalten. Sie erledigen ihre Wege in Hietzing hauptsächlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß, einige auch mit dem Fahrrad. Sie besitzen fast alle einen eigenen PC oder nutzen ein Smartphone.

Insgesamt haben am Grätzl-Spaziergang „60Plus-Check: Wie alter(n)sfreundlich ist Hietzing?“ 13 Personen teilgenommen. Nicht alle Personen haben zu jeder Frage eine Beurteilung abgegeben.

Die Befragung ist nicht repräsentativ, dennoch enthalten die Ergebnisse der Fragebögen für die Verantwortlichen im Bezirk wertvolle Informationen, Anregungen und Kritikpunkte.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie:

Mag. Karin Freissmuth, Mobilitäts-Scout: [info@mobilitäts-scouts.at](mailto:info@mobilitäts-scouts.at)

Susanne Dobner, MSc: [dobner@queraum.org](mailto:dobner@queraum.org)

Sie interessieren sich für das Thema und möchten gerne mehr dazu lesen, dann empfehlen wir Ihnen die Blogserie „**Wie lebenswert und altersgerecht ist Ihr näheres Wohnumfeld?**“ Sie finden die Blogbeiträge hier: <https://mobilitäts-scouts.at/?p=1281>

Mehr Informationen zum Projekt Mobilitäts-Scouts finden Sie hier:

[www.mobilitäts-scouts.at](http://www.mobilitäts-scouts.at)

Mobilitäts-Scouts: Aktiv werden für ein alter(n)sfreundliches Lebensumfeld  
queraum. kultur- und sozialforschung  
Obere Donaustraße 59/7a, 1020 Wien  
Tel: +43 1 958 09 11

Wien, November 2021